

Prof. Dr. Alfred Toth

Ein Fall von doppelter Symphysis bei semiotischen Objekten

1. Für semiotische Objekte wurde in Toth (2012a) ein aus den drei parametrischen Merkmalen Detachierung, Symphysis und Objektunabhängigkeit bestehendes Klassifikationsschema vorgeschlagen. DETACHIERBARKEIT meint Entfernbarkeit eines semiotischen Objektes von seinem primären Referenzobjekt (z.B. kann ein Wirtshausschild nicht beliebig weit vom Gasthaus, auf das es referiert, entfernt werden, ohne die Referenz zu stören oder zu zerstören). Die SYMPHYSISCHE RELATION ist eine "Verwachsung" (Bühler) eines semiotischen Objektes mit einem seiner Referenzobjekte (z.B. kann ein Haus mit Hilfe eines irgendwo aufgefundenen Hausnummernschildes nicht identifiziert werden, ein Wagen bzw. dessen Halter mit Hilfe eines zufällig gefundenen Autonummernschildes dagegen schon). Die (relative) OBJEKTUNABHÄNGIGKEIT eines semiotischen Objektes bedeutet seine Austauschbarkeit relativ zu seinem primären Referenzobjekt (z.B. ist eine Hausnummer natürlich objektgebunden, eine Busliniennummer ist es dagegen nicht, da sie ja auf eine Fahrtrasse und nicht auf den konkreten (und austauschbaren) Bus, der sie gerade trägt, referiert).

2. Wenn wir nun den Fall der bereits bei Bense ap. Walther (1979, S. 122) erwähnten Litfaß-Säule nehmen



dann gibt es hier offenbar zwei Zeichenträger: Die Säule selbst ist natürlich der Träger der aufgeklebten Zeitungen und Plakate, aber diese sind selber wiederum die Träger der darauf befindlichen Farben, Formen und Buchstaben. Andererseits ist das primäre Referenzobjekt des Textes und der Bilder natürlich etwas außerhalb des Systems der Litfaß-Säule Liegendes, aber das Objekt primärer Referenz für die materiale, auf die Säule geklebte Zeitung bzw. das Plakat ist selbstverständlich die Säule, die somit zugleich als Zeichenträger und primäres Referenzobjekt fungiert. Damit besteht in diesem Falle also eine doppelte Symphysis, einmal zwischen dem Text und seinem Träger, dem Zeitungspapier, dann zwischen den Zeitungen und Plakaten sowie der Säule, denn genau zum Aufkleben jener dient diese ja. Was die Objektgebundenheit anbelangt, so ist die Säule natürlich objektgebunden, und zwar an die Zeitungen und Plakate, die von ihr aus natürlich primäre Referenzobjekte sind. Hingegen sind die Zeitungen und Plakate selber keineswegs objektgebunden, d.h. an die Säule gebunden, denn sie können ja z.B. auch in Zeitungshalter gesteckt oder "unbehalftert" in Händen oder auf eine Unterlage gelegt gelesen werden. Kommen wir noch zur Detachierbarkeit. Eine Detachierbarkeit der Säule von den Zeitungen und Plakaten ist natürlich barer Unsinn, hingegen ist die Detachierbarkeit der Zeitungen und Plakate von der Säule zwar im Prinzip gegeben, praktisch jedoch wegen des verwendeten starken Klebstoffs stark eingeschränkt, weshalb die Litfaß-Säulen (solange sie noch vorhanden waren bzw. benutzt wurden) immer "dicker" wurden.

Zusammenfassend liegt beim semiotischen Objekt der Litfaß-Säule also doppelte Symphysis vor, aber wir treffen in unseren Studien zu semiotischen Objekten (vgl. noch z.B. Toth 2012b, c) hier erstmals eine explizite "Unbalanciertheit" zwischen Zeichenträgern und Objekt(en), denn je nachdem, ob man die Perspektive des semiotischen Systems auf erstere oder letztere fokussiert, wechseln die Parameter bezüglich Detachierung und Objektgebundenheit.

Literatur

Toth, Alfred, An der Grenze von Zeichen und semiotischen Objekten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, An der Grenze von konkreten Zeichen und semiotischen Objekten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Toth, Alfred, Komplexe Referenzsysteme bei Markenprodukten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c

9.3.2012